

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Woch. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59 Postfachkonto 168 87 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 13.

Dienstag, den 31. Januar 1928

32. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die staatswissenschaftliche Kommission der philosophischen und juristischen Fakultät der Universität Heidelberg hat dem verantwortlichen Leiter der deutschen Außenpolitik, Reichsminister Dr. Stresemann, Titel und Würde eines Doktors der Staatswissenschaft ehrenhalber verliehen.

Mit den letzten erfolgten Stilllegungen der gesamten Zunderwerke Dessau ruht nunmehr der Betrieb in sämtlichen anhaltischen Metallfabriken. Die Zahl der Streikenden in Dessau beträgt 6000, die Zahl der Streikenden in Anhalt 10 000.

Das Dresdener Arbeitsgericht hat auf Antrag der Arbeitgeber eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach es den Gewerkschaften unter der üblichen Straandrohung verboten wird, den streikenden oder ausgesperrten Arbeitern der sächsischen Hüttenindustrie Streikunterstützungen zu zahlen.

Der aus dem Weltkrieg her bekannte englische Feldmarschall Haig ist in London gestorben.

Wie aus Washington berichtet wird, scheint alle Aussicht zu bestehen, daß Staatssekretär Hoover als Präsidentschaftskandidat aufgestellt werden würde. Es könne mit ziemlicher Sicherheit vorausgesetzt werden, daß, wenn er aufgestellt werde, die Demokraten nicht die Macht haben würden, ihn bei den Wahlen zu schlagen.

In dem in der Nähe von Philadelphia gelegenen Kloster Villanova brach ein Brand aus, durch den der größte Teil der Lehrgebäude beschädigt wurde. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Dollar. Es wurden hauptsächlich Gemälde und Instrumente zerstört.

Zwölf weitere Personen, die bei dem schweren Eisenbahnunglück bei Mangoon (Indonesien) verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen, so daß sich damit die Zahl der Toten auf 52 erhöht.

Zur innerpolitischen Lage.

Eine Klärung der schwierigen Situation, die durch die bekannte Abstimmung zum § 20 des Schulgesetzes eingetreten ist, ist noch nicht erfolgt. Wie es heißt, hat der Fraktionsvorsitzende der Zentrumspartei, Dr. v. Gunderad, der Deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß das Zentrum in der Frage des Schulgesetzes auf einer klaren Entscheidung bestehe und es ablehne, etwa die zweite Beratung im Ausschuss wochenlang hinauszuziehen zu lassen. Dr. Stresemann habe dem Zentrum mitgeteilt, daß nach seiner Auffassung eine Änderung der Haltung der Volkspartei in den entscheidenden Punkten ausgeschlossen sei. Berliner Blätter wollten auch wissen, daß bereits Vorbereitungen getroffen seien, um, falls es noch vor Verabschiedung des Gesetzes zu einer Reichstagsauflösung komme, einen Rotstift rasch einzubringen und zu verabschieden. Aber diese Meldung eilt wohl den Tatsachen voraus. So weit ist es sicherlich noch nicht: man wird nochmals verhandeln, und ob diese Verhandlungen tatsächlich ergebnislos verlaufen werden, kann heute noch kein Mensch sagen. Ebenso wenig läßt sich heute schon überlegen, ob es nach einem etwaigen Abbruch der Verhandlungen sofort zu einer Reichstagsauflösung kommt oder ob man nicht auf alle Fälle damit zuwarten will, bis der Etat verabschiedet ist. Das letztere ist das wahrscheinlichere.

Inzwischen haben die Parteinstanzen des Zentrums — Parteivorstand und Parteiausschuss — unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich getagt. Die Regierungsmitglieder der Partei und die Parlamentarier — darunter auch Dr. Wirth — waren vollständig zur Stelle. Der Hauptzweck der Tagung war aber nicht etwa die Erörterung der augenblicklich aktuellen Schulfrage, sondern eine Aussprache über die Stellung der Partei zu den großen politischen Problemen überhaupt. Man erinnert sich daran, daß es darüber kürzlich zu Meinungsverschiedenheiten gekommen war, zu deren Klärung man die Parteinstanzen einberief. Im Parteivorstand und im Parteiausschuss gab es eine lebhafteste Diskussion, und es wird berichtet, daß auf allen Seiten das eifrigste Bestreben in die Erscheinung trat, über die gegenwärtige Spannung hinauszukommen. Eine längere Entschliebung, die diese Frage und die gegenwärtig im Vordergrund stehenden politischen Aufgaben behandelt, wurde schließlich im Parteiausschuss unter lebhaftem Beifall der Versammlung angenommen. In dieser Entschliebung wird gesagt, die Zentrumspartei könne ihrem inneren Wesen nach nur eine christliche und soziale Volkspartei sein. Auch in der Deutschen Republik habe sie die aus den gewaltigen Umwälzungen sich ergebenden Aufgaben entschlossen aufgegriffen und in den verschiedensten Koalitionen schrittweise zu lösen sich bemüht. Sie sei sich dessen bewußt, daß neue dringliche Fragen der Lösung harren. Die Reproduktion in Industrie und Landwirtschaft bedürfe in Rücksicht auf unsere schwierige Lage in der Weltwirtschaft einer besonderen planmäßigen Förderung. Durch paritätische Finanzwirtschaft und beschleunigte Verwaltungsreform müsse namentlich für den Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe sowie für die Landwirtschaft eine Entlastung von den drückenden Steuern und Abgaben herbeigeführt werden. Zum Schulgesetz sagt die Resolution nur: „Der Reichsparteiausschuss erwartet von der Fraktion des Reichstages, daß sie sich für die baldige Verabschiedung eines Reichsschulgesetzes, das unseren kulturpolitischen Grundsätzen entspricht, mit aller Kraft einsetzt.“

Man sieht, die Entschliebung ist sehr vorsichtig gefaßt; sie bindet insbesondere den Unterhändler in der Schulgesetzfrage

keineswegs die Hände. Reichskanzler Dr. Marx hatte zu Beginn der Ausschussführung ein längeres Referat erstattet und darin zur Schulgesetzfrage gesagt, das Zentrum werde mit aller Kraft daran festhalten, daß die in der Verfassung von Weimar festgelegten Rechte, vor allem das Elternrecht, gewahrt bleiben. Hier handele es sich um Grundsätze der Zentrumspartei, auf die nicht verzichtet werden könne. Allgemein politisch stellte Dr. Marx mit besonderem Nachdruck fest, daß das Zentrum die Verfassung und die gegenwärtige Staatsform bejahe. Es sei absolut falsch, wenn man in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Zentrumspartei konstruieren wolle. Das Zentrum stehe fest zur Deutschen Republik, wie sie in der Weimarer Verfassung festgelegt ist.

Alles in allem haben die Tagungen der Zentrumspartei zwar keinen Weg zur Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten in der innerpolitischen Lage gezeigt, aber sie haben auch keine Beschlüsse gefaßt, die eine solche Lösung erschweren oder gar hindern. Darin liegt die Hauptbedeutung dieser Tagungen.

Deutsch-chinesischer Feuerkampf.

Ein chinesischer Kreuzer beschießt einen deutschen Dampfer. — Dampfer „Praga“ ertötet das Feuer. — Im Hafen von Tsingtau.

Der „New York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Peking, wonach es, wie aus Tsingtau gemeldet wird, zwischen dem deutschen Dampfer „Praga“ und einem unter der Kontrolle der nationalchinesischen Regierung stehenden chinesischen Kreuzer an der chinesischen Küste, unweit des Hafens von Tsingtau, zu einem Gefecht gekommen war.

Das chinesische Kriegsschiff habe den deutschen Dampfer durchsucht; der Kapitän des Dampfers bestritt jedoch, daß der chinesische Dampfer das Recht habe, sein Schiff zu durchsuchen.

Darauf wechselten beide Schiffe auf kurze Entfernung einige Schüsse.

Der deutsche Dampfer, der gegen die schwere Bestückung des chinesischen Kriegsschiffes nicht habe aufkommen können, habe sich dann in den Hafen von Tsingtau zurückgezogen, den er unverfehrt erreichte.

Die Nationalisten behaupten, daß die Weigerung des deutschen Kapitäns, die Durchsuchung seines Schiffes zuzulassen, eine Verletzung der chinesischen Souveränitätsrechte darstelle und forderten, daß der Diktator der chinesischen Regierung, Tschang Tso lin, Schritte unternehme, um den Dampfer und seine Ladung zu beschlagnahmen.

In diplomatischen Kreisen sei man im allgemeinen der Ansicht, daß der Kapitän des deutschen Schiffes, da die nationalchinesische Regierung in Nanjing von der Berliner Regierung nicht anerkannt worden sei, nicht verpflichtet gewesen sei, der Forderung des nationalchinesischen Kreuzers nachzukommen.

Die Not der Landwirtschaft.

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

Auf dem 8. Reichslandbundtag, der am Montag in Berlin eröffnet wurde, hielt Reichsernährungsminister Schiele eine Rede, in der er u. a. sagte:

Nach vier Jahren angestrengtester Arbeit steht unsere Landwirtschaft vor einer Wende, die von schweren Verlusten und schwerer Not zu berichten weiß. Die 7 Milliarden landwirtschaftlicher Bevölkerung mit ihrer gegenüber den Wirtschaftsergebnissen völlig untragbaren Zinsenlast sind die erschütterndsten Beweise dafür, daß die große Mehrzahl unserer landwirtschaftlichen Betriebe mit Verlust gearbeitet hat. Die Landwirtschaft hat jährlich einen wirtschaftlichen Fehlbetrag von über einer Milliarde als neue Schulden aufnehmen müssen. Die entscheidende Änderung in der Lage der Landwirtschaft ist nur herbeizuführen durch eine Politik, die auf allen Gebieten planmäßig und zielbewußt auf eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Grundverhältnisse hinwirkt, durch die die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebsführung bestimmt werden können.

Das Wichtigste aber bleibt die Stärkung der handelspolitischen Stellung der Landwirtschaft, denn der Druck einer Nahrungsmittelimporte von jährlich vier Milliarden Mark, von der wir drei Milliarden in meigenen Lande erzeugen könnten, ist kaum noch zu ertragen. Sie ist die wesentliche Ursache für die Tiefenbedeute unserer Landwirtschaft. Die überflüssige Nahrungsmittelimporte bedeutet überdies eine riesenhafte Auspersung deutscher Arbeiter. In der Herabdrückung der Nahrungsmittelimporte ist nicht nur das Schicksal der Landwirtschaft, sondern auch das Schicksal der ganzen deutschen Wirtschaft beschlossen.

Lozales.

Flörsheim a. M., den 31. Januar 1928.

Prinz Karneval

hat am Samstag mit Pauken und Trompeten seinen Einzug in Flörsheim gehalten. Es war noch nicht das voll entfaltete, alles mit sich reichende Fastnachtsleben, das wir von früheren Jahren her in Flörsheim gewohnt sind, aber für den Anfang, für den ersten Hieb war es doch recht zufriedenstellend. Seine närrische Hoheit kann mit seinem getreuen Volke der Flörsheimer zufrieden sein, zumal wir dieses Jahr eine etwas ausgedehntere „Saison“ haben als im vorigen. Die Fastnacht fällt dieses Jahr später als in 1927 und so haben wir jetzt drei volle Wochen von Prunk und Glanz vor uns. Trage jeder sein Teil bei, daß diese glückhafte Zeit ihrer Bedeutung entsprechend ausgenutzt wird. — Am Samstag begann unser alter Turnverein mit dem bunten Reigen der Rappensitzungen in der Stadt Flor. Es ist eine uralte uns Flörsheimern besonders lieb gewordene Art der karnevalistischen Kundgebungen und wenn Prinz Karneval in höchst eigener Person, gefolgt von seinem unarrischen Elfer-Rat unter den Klängen des Staatsmarsches „Nizza om Boo“ in den Saal einzieht, dann geht ein Jubel durch die harrnde Menge. Der Protokollführer verliest das „Protokoll“ und jedem Schläger folgt ein Beifallssturm. So auch beim Turnverein am Samstag Abend. Der Besuch war sehr gut und die Stimmung vorzüglich. — Der Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch Auf“ brachte einen Rotten Maskenball im Hirsch, der die ersten Masken und eine fidele Fröhlichkeit brachte. Der Weichensteller-Verein Flörsheim, Ortsgruppe 409 gab eine Familienfeier im Schützenhof, die zwar nicht als Karnevalsveranstaltung gedacht war, aber doch recht lustig verlief und auch recht guten Besuch aufzuweisen hatte. — Am Sonntag Abend ging schon früher und im stärkeren Maße auf das Ziel der würdigen Verehrung Gottes Jokus los. Der Sängerbund leistete sich ein Fest „unter den Pyramiden Aegyptens“ und die beiden großen Antone des Vereins führten die 28er Fastnachtsnacht würdig ein. Seine Maj. Anton Reibche der Elfte mußte sogar auf das närrische Banner schwören und er tat es mit dem Brustton der Ueberzeugung. Daß er seinen Schwur hält, das steht fest. Der Besuch war sehr gut und die durchweg hübschen Masken reich an Zahl. — Im Säckchen V. Beder (Jakob Kalkenhäuser) lief eine lustige Rappensitzung vom Stapel und der liebe „Heppes“ brachte urkolle Schnurren. Die Kapelle Ritschel-Sindlingen spielte vorzüglich und das Tanzbein wurde lustig geschwungen. — Der katholische Arbeiterverein trat mit seinem „Bunten Abend“ am Sonntag im Schützenhof den Nagel auf den Kopf. Das war ein Gekröhl und Gequide vor lauter Lustigkeit und bei jedem Schläger, den der urfidele Fastnachtsnarr Prinz Steinmeyer und seine Getreuen losließen, daß schier der Schützenhof zu klein war. Der Besuch war auch hier zahlreich. — Der „Vollstriederbund“ hatte einen hübschen Maskenball im Hirschsaal und auch hier gabs originelle Masken und gute Einfälle zu bewundern. Die Leitung des Vollstriederbundes ist auf der Höhe und hat das Herz auf dem rechten Fleck. — Die humoristische Musikgesellschaft „Lyra“ wartete im „Röhlen Grund“ mit einem karnevalistischen Rappabend auf und das Publikum kam auch hier voll und ganz auf seine Rechnung. Alles in allem der Anfang der Fastnacht 1928 ist gemacht und hat sich gut angefallen. Fahren wir so fort!

Sängermaskenball. Der Maskenball des Sängerbundes ist, wie auch nicht anders zu erwarten war, einfach brillant verlaufen. Brillant war schon die Idee: „Unter den Pyramiden Aegyptens“. Standen da doch wahrhaftig zwei Pyramiden auf dem Bühnenraum und nicht nur daß sie dastanden, man konnte auch darin wohnen und sich bei Kaffee, Torte, Likör und Süßfrüchten gütlich tun. Brillant war die Dekoration. Hundert und aber hundert Fühnen und Wimpel hingen durch den weiten Saal. Hunderte von Papierfahnen kreuzten sich mit den Girlanden, die den ganzen Raum durchzogen. Brillant war die Beleuchtung. In allen Farben strahlten Lampen und Leuchten. Einfach brillant. Brillant war der Besuch und es war zu wundern, fast lauter neue Kostüme waren vertreten. Bald nach dem Einzuge des Komitees herrschte das schönste Maskentreiben. Selbst ein hoher Besuch in der Person des Beduinenreichs Ali Ben Baba mit den letzten seines Stammes stattete dem Sängerbund seinen Besuch ab. Fürwahr es war sehr schön bei dem Sängerbund, man glaubte sich in eine einzige fröhliche Familie versetzt, die in schönster Weise harmonisiert und kein Mißklang störte irgendwo und irgendwie. Herr Arnar Ant. Theis mit seinen Getreuen führte das Zepter in muster-gültiger Weise. Der Vereinswirt Herr Anton Neuhaus bot vom Guten nur das Beste und so ist anzunehmen, daß es auch allen Besuchern wieder beim alten Sängerbund gefallen hat. Jedenfalls hat der Sängerbund wieder etwas Schönes geboten. — Wie aus dem Anzeigenteil

erfichtlich, findet am Sonntag, den 5. Februar in der Rathhalla Sängerkreis eine der beliebtesten alten Karren- fahrungen des Sängerbundes statt. Die bedeutendsten Ur- narren des Sängerbundes steigen in die Bütt und wird diese Sitzung in dem heurigen Fasching auch glänzend da- stehen. Die Lösung: „Auf zum Sängerbund in die Karren- fahrung.“ Es gibt etwas zu hören und zu lachen. Für die Älteren kommt ein gutbekannter Faschingsfreund und die Jüngeren hören und sehen etwas Neues.

Um die Selbstkaut

dreht sich, trotz der Fassenacht, zurzeit ein großer Teil des Florsheimer öffentlichen Interesses. Bekanntlich weilte am Freitag ein Vertreter der Fa. Döckerhoff, Herr Direktor u. Obergeringenieur Schröder hier und wenn auch noch nicht offiziell bekannt geworden ist, zu welchem Ergebnis sein Besuch geführt hat, so kann doch ohne das Gemein- interesse zu schädigen verraten werden, daß die Spanne bis zu greifbaren Resultaten in der schwierigen Sache noch ziemlich groß zu sein scheint. Bisher sollen Ge- meinderäte, Schöffen, Vorstand und Bürgermeister die Sache gründlich durchberaten und dann mit festen Vorschlägen an die Firma herantreten. In einer be- sonderen Sitzung, zu der auch die Firma ihre Vertreter entsendet, soll dann eine Lösung der Frage angestrebt werden.

Dienstjubiläum. Am kommenden Freitag, den 3. Febr. begeht Herr Betriebsleiter Karl Hamburger, Weilbacher- straße hier sein 25-jähriges Dienstjubiläum in den Ad- lerwerken Frankfurt am Main. Nachdem er im Februar 1903 bei genannter Firma in Arbeit getreten war, brachte er es gar bald zum Vorarbeiter und Meister, wurde später zum Obermeister befördert, um im Jahre 1923 von der Direktion zum Betriebsleiter ernannt zu werden. Als solcher steht er jetzt dem gesamten Kleinautobau vor. Neben der Firma, die Herrn Hamburger an seinem Jubi- läumstage gebührend ehren wird, rühren sich auch die ihm unterstellten Angestellten und Arbeiter, um bei der Feier nicht zu fehlen. Ein Beweis des guten Einver-nehmens zwischen ihm und der Belegschaft. So wollen auch wir nicht verfehlen, Herrn Hamburger zu seinem 25-jährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche dar- zubringen, die wir mit dem Wunsche verbinden, daß er noch recht viele Jahre in steter Gesundheit an seinem Wirkungsfeld arbeiten möge und zwar nicht allein im Interesse der Firma, sondern auch zum Wohle der gesam- ten Belegschaft.

Das Grabmal des unbekannten Soldaten. Die für gestern Abend angekündigte Aufführung im „Hirsch“ mußte einge- tretenen Umstände wegen ausfallen.

Der katholische Kirchenchor hat für Sonntag, den 5. Februar, im Gesellenhaus Schützenhof einen „Bunten Abend“ beschlossen, der wie in den vergangenen Jahren auch diesmal wieder ein voller Erfolg sein wird. Kein echter Karr verläumt diese Veranstaltung.

Heilkräuter als Hausmittel. Wenn auch jede vorsorg- liche Hausfrau immer etwas Kamille, Pfefferminze, Wal- drian, Lindenblüte, Kleeblätter und dergl. mehr gegen kör- perliche Verstimmungen und ausstehende Krankheiten im Hause bereit hält, so ist doch der Arzneischatz der Natur damit keineswegs erschöpft. Nur sind viele heimische und fremdländische Kräuter- und Pflanzenteile, die sich Jahr- hunderte hindurch als Linderungs- und Vorbeugungsmittel bewährt haben, in Vergessenheit geraten, zum Teile auch durch die moderne Medizin unterdrückt worden. In dieser Hinsicht tritt nun wieder ein Umschwung ein, die Wissen- schaft hat für die Heilwirkung vieler Pflanzen eine Be- gründung gefunden. Um die Heilkräuter als Hausmittel nun wieder recht zu Ehren zu bringen, was natürlich nicht hindern darf, bei allen ernstlichen Erkrankungen den Arzt zu Rate zu ziehen — veranstaltet die Fachdrogerie Schmitt ab 2. Februar 1928 eine Kräutermesse — in der sie die mehr oder weniger bekannten Heilkräuter mit kur-

zen Erklärungen über ihre Anwendung in ihren Schau- fenstern ausstellen wird.

Der beliebte Sportvereinsmaskenball findet am kom- menden Samstag, den 4. Februar 1928 im Gasthaus „zum Hirsch“ statt. Genau wie bei allen Veranstaltungen des Sportvereins 09 wird auch dieser sich eines großen Zu- spruches zu erfreuen haben. Halte sich deshalb jeder „nar- rische Sportler“ diesen „Tag frei“. Es gibt Überraschun- gen verschiedenster Art, „Sipp enei beim Sp.-B. 09!“

Der Ruder-Verein 1908 hat seinen rühmlichst bekann- ten und beliebten Ruder-Maskenball für Samstag, den 4. Februar, abends im Schützenhof geplant. Es ist von den vergangenen Jahren her bekannt, was der Ruder- Verein an diesen Tagen aufbietet und welche enorme An- ziehungskraft gerade der Ruder-Maskenball auf die Schar der Karrinnen und Narren ausübt. Daß da der Schützenhof zu klein ist, das ist jetzt schon feststehende Tat- sache, denn: Da kommt des Settsche, unn des Rätche,

Des Rätche und des Bettche
Und die Lisa und de Schorsch
Und die Greth mit ihrem Borsch.
Un de Paul iss aach nidd faul,
Seht sich uff den Karrengaul
Kommt mit Hallo angetrabbt,
Ob die Sach aach wirklich klappt.
Alles klappt un iss im Schuß,
Hoch die Karrheit, hoch der Stuß,
Wer sich freuen will einmal
Versäume nicht den Ruderball.
Der am Samstag findet statt
Und nicht keines gleichen hat.
Sipp enei!

„Frankfurts größte Textil-Stage“ die Firma S. Zeimann A. G., Zeil 67/69 und Reineckstr. 3, legt unserer Zeitung ein Prospekt über eine ganz besonders großzügige Ver- kaufsanstaltung unter dem Titel: „Weiße Waren“ bei. Riesige Mengen weißer Waren, wie Gardinen, Wäsche aller Art, Ausstattungen etc. harren der Käufer. Ein Besuch dieser großzügigen Veranstaltung wird sich lohnen.

Was der Landmann vom Februar sagt.

Für den Monat Februar gibt es eine recht erhebliche Anzahl von Bauernregeln, die das Wetter im Februar mit den Hoffnungen bzw. Aussichten für die kommenden Monate in Verbindung setzen. So heißt es: Wenn der Hornung warm und macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Mathäus bricht's Eis, doch so leicht, sonst kommt die Kälte im Frühjahr zur Nacht. — Liegt im Hornung die Rag im Freien, muß sie sicher im März wieder hinein. — Schmilzt im Februar die Winter, so gibt das Frühjahr dann spätes Futter. — Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mäden spielen, wird der März den Winter fühlen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Land- mann an das Fell. — Die heilige Dorothe wartet gern im Schnee. — Zu Lichtmeß hat der Bauer lieber den Wolf im Stalle als die Sonne. — Scheint zu Lichtmeß die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmeß im Alee, Öfen im Schnee. — Wenn im Februar spielen die Mäden, gibts im Schafstall große Läden. — Wenn es Lichtmeß fürnt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell. — Stetige Nord- winde im Februar vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn aber der Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Petri Stulfeier fast, wird 40 Tage alt. — Wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost zur Nacht. — Taut es vor und auf Matheis, dann sieht es schlecht aus mit dem Eis. — Friert's im Februar nicht ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Februar Mäden geigen, müssen sie im März schweigen. — Klar Februar, gut Roggen-Jahr.

Wettervorhersage für Mittwoch: Vielfach heiter und trocken, mancherorts Frost.

Aus Nah und Fern.

Am die neue Kreiseinteilung.

Gegen die neue Kreiseinteilung. Die bei der Kreis- einteilung im südlichen Teil des Regierungsbezirks Wies- baden geplante Zuteilung der bisher zum Kreise König- stein gehörenden sechs Hochtaunusorte: Ober- und Nieder- Reichenberg, Seelenberg, Ober- und Niederems und Wül- ems hat in der dortigen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. In einer Protestversammlung die überaus stark besucht war, wurde folgende Resolution gefaßt: „Die heute von allen Parteien überaus stark be- suchte Versammlung von Bewohnern der Orte Ober- und Niederreichenberg, Seelenberg, Ober- und Niederems und Wül- ems verlangt einstimmig und mit aller Entschieden- heit Zuteilung zum neu entstehenden Main-Taunuskreis und lehnt weitere Zusammenarbeit mit dem Kreise Usinge aus verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Gründen ab.“

Bluff und Schwindel.

„In Groß-Umsiedlung und Umgegend herrscht in letzte Zeit eine große Erregung wegen der Emmericher Erbschaft. Die diesmalige Erbschaftsgeschichte ist eine genaue Wieder- holung des Schwindels aus dem Jahre 1855. Damals wurde ein Rechtsanwalt beauftragt, aber selbst mit Hil- der in Bewegung gesetzten amtlichen Stellen war nicht mehr herauszubringen. Gewiß ist nur, daß der Emmericher der der Erbschaft sein soll, 1779 in Groß-Umsiedlung geboren wurde. Es ist nicht einmal sicher, ob er Be- mögen hatte, und garnicht festgestellt werden konnte, was das angebliche Erbschaftskapital verwaltet werden sollte. Davon mühten sich die amerikanischen Behörden sehr etwas wissen. Jedenfalls hat der Mann doch auch in Amerika Verwandte gehabt, die ihn beerbt haben. Jetzt ist ein Amerikaner namens Heu aufgetaucht, der die Erbschaftsgeschichte bearbeitet, das heißt, den alten Schwindel wieder ans Licht zieht. Er verspricht: Fragebogen, grü- bede die Emmericher-Mississippi-Gesellschaft und ver- such auf diese Weise allerhand Vorschüsse zu erhalten. In Ameri- selbst weiß keine verantwortliche Stelle etwas von der Erbschaft, nicht einmal der Name Emmerich in der staatlichen Wert „Berühmte amerikanische Familien“ en- halten. Es ist alles glatter Schwindel gewesen, was den letzten Wochen den Groß-Umsiedlern aufgetischt wor- den ist. Und jeder Pfennig ist verloren, der an diese Erbschaftsgeschichte noch gehängt wird. Aber selbst mit ern- haften und wirklichen amerikanischen Erbschaften ist eine sehr ungewisse Sache, denn die amerikanischen W- erben lassen, von staatlicher und rechtswissenschaftlicher Seite unterstützt, so leicht keinen Pfennig amerikanische Hinterlassenschaft an ausländische Erben gelangen.“

Δ Limburg. (Von der Lohnanalysierung.) Die Lohnanalysierungsarbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Die Arbeiten von Steden Lohnabwärts sind im Rohbau vollendet am 1. Juli soll die Schiffsahrt eröffnet werden. Die Gesam- kosten der Lohnanalysierungsarbeiten werden auf sechs Millionen Mark geschätzt. Durch eine Befahrungsabgabe von 2.05 Mk je zehn Tonnen hofft man die Bankkosten in einigen Jahren amortisieren. Jedenfalls wird die Lohnanalyse der Lohn- wesentlichen zur Belebung der Lohnindustrie und dem Aufblühen der Lohnstätte beitragen.

Δ Dillenburg. (Gewerbeschau.) Eine große Gewerbeschau ist für den ganzen Dillkreis und die Nachbargebiete in der Woche nach Pfingsten in Dillenburg geplant. Die Schau soll Zeugnis ablegen von dem Gewerbesiege der Dill- und Lohnbewohner. Schon jetzt steht fest, daß die Ausstellung von allen Gewerbe- und Industriezweigen reichlich besetzt werden wird.

Δ Bad Ems. (Einspruch gegen eine Realschule.) Die Stadt Diez a. d. Lahn beabsichtigt, ihre Realschule in eine Oberrealschule umzuwandeln. Gegen die- Plan sind von hier aus Vorstellungen in Berlin erhoben wor- den, weil man befürchtet, daß zwei gleichartige Anstalten hier befinden sich ebenfalls eine Oberrealschule — in einem engbegrenzten Bezirk nicht lebensfähig bleiben könnten.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

18. Fortsetzung.

Wie rot das Haar abstach gegen die weiße Haut! Wie grauvoll ihr Gesicht war! Er hatte es noch nie so gesehen. Sie leuchtete tief auf im Schlaf und warf den Kopf auf die andere Seite. Da richtete er sich auf. Und verlor die Arme. Und sah so herab auf sie in großer, tiefer Qual. Denn Doktor Rainer litt schwer darunter, daß er die Seele seines Weibes nicht finden konnte. Er suchte nun schon jahrelang danach. Oft war es ihm, als sähe er sie jäh aufblitzen hinter den langen, dunklen Wimpern.

Dann wollte er tief aufatmen und danach greifen und sie festhalten, diese ferne, unbekannte Seele. Aber dann kam immer irgendein eiskaltes Lachen oder ein spöttisches Nuscheln, doch die Seele, — die Seele war nicht da. Und enttäuscht preßte er von neuem die Lippen zusammen und schalt sich einen großen, großen Lören, der nach etwas suchte, was gar nicht vorhanden.

Aber heute, heute Nacht, als er nach diesen langen, juchzenden Stunden endlich todmüde und erschöpft nach Hause kam, meinte er in dem Umfange, daß seine Frau noch auf war, was sie sonst nie tat, ein winzig kleines Stücklein Seele zu erblicken. Denn wenn einer nicht schlafen kann aus Angst um den anderen, der in Todes- not liegt, — so muß er doch eine, — Doktor Rainer beugte sich wieder leise über sie und streifte ihr weiches, mimmerndes Haar mit seinen Lippen, — doch eine — Seele haben? Sollte er sie weden? Aber nein, sie schließt jetzt immer so schlecht und unruhig, lieber wollte er aufpassen, daß niemand ihren Schlummer störe. Wenn er nur nicht selber so todmüde gewesen wäre! Auf den Zehen schlich er nebenan an seinen Schreibtisch, um zu arbeiten. Aber über die Arbeit fort zog sein Blick durch die offene Tür auf die schlummernde. Und ohne

daß er selber gewußt, wie es gekommen, hatte er plötz- lich ein kleines altes Büchlein in der Hand. Abgegriffen, mit Goldschnitt. Da lehnte er sich zurück und blätterte darin. Schnell hingetippte Verse von seiner Hand, — Seite um Seite. In unbewachten Stunden einst geschrie- ben, ängstlich, verflochten, — denn er schämte sich, ein Dichter zu sein. Er rührte den Kopf in die Hand und las, während sie weiter schlummerte, — tief, — ahnungs- los, — der diese Lieder galten.

„... kann nicht um Liebe betteln,
Denn Liebe ist gar so stolz,
Es brannten mich deine Augen,
Wie Feuer das bürte Holz.“

Sie brannten mit zehrender Flamme,
Mein Innerstes hast du entzündet,
O Herz, warum nimmst du nicht eher
Vor den Flammen dich schützend in acht?

Nun ist es, das Unglück, geschehen,
Nun fiel in die Seele hinein
Wie ein Funken von deinen Augen
Und flackert tief einsam, allein.

Und möchte heraus und sich zeigen,
Und ich dräng' es doch angstvoll zurück,
Du sollst es alleine entbeden, —
Ich bettle nicht um mein Glück.“

Vom Kaminfeuer schlug die kleine, goldene Pendeluhr
Drei. Er blätterte weiter. Wie Seufzen ging's durch die
stille Stunde.

„Ein Strahl brach durch die Wollenschleier,
Und leuchtend winkt er immerzu, —
In seinem Glanze sich' ich zitternd —
Es nahm der Strahl mit meine Ruh'“

Und das warst du! —
Und tastend greif' ich nach dem Strahle
Und sonne mich in seinem Licht, —
Es ward mir klar mit einem Male:

„Du bist glück mit mein Leben nichts!
Du Strahl der Sonne,
Wo liehest du die Ruh'?
Du meine Wonne,
Mein Alles bist du!“

Und zitternd in die goldenen Blüten

Greif' ich hinein mit kühner Hand,
Du füllst meines Sehnsüts Glut,
— O Gott, der Strahl — der Strahl entschwandt!
Am Horizonte, ganz von weitem
Seh' ich ihn blinken immerzu,
Und meine Hände möcht' ich breiten
Und bünd auf die Arme gleiten,
Du fangst die verlorene Ruh', —
— Und das warst du!“

Hatte er das wirklich selbst geschrieben? Einmal, vor Jahren, als Bräutigam? Als er damals schon merkte, daß sie leise, leise ihm entglitt, — ja, — daß er viel- leicht den Teil ihres Selbst nie besessen, nach dem sein Seele so heiß verlangte? Hatte er nicht damals schon, als er das fühlte, seine Verlobung lösen sollen? War sein Begriff von der Ehe nicht ein so hoher, gewaltiger, heiliger, daß er dieses seelenlose Zusammenleben nicht als schreiende Dittone, als trostlose Leere empfunden mußte? Doktor Rainer rührte den Kopf schwer in beide Hände und schloß.

Nar seinen einsamen Weg vor Augen sehend, — seines großen Hungers bewußt, war er in diese Welt gegangen. Denn er konnte nicht von diesem Weibe lassen, das er schon als junger Student geliebt, — rein, — namenlos. Und wie ein großer, einsamer Stern stand die Hoffnung vor der dunklen Zukunft, daß er ihn doch noch einmal finden werde — den Weg zu ihrer Seele. Da rührte sich die Schlafende auf dem Sofa nebenan. Er stand auf und ging leise zu ihr. Sie schlug die Augen auf. Groß, fremd, verträumt sahen ihn die tiefen, verschleierte Augen an. Wie aus einer anderen Welt.

Dann schien sie sich plötzlich zu bestimmen und sprach auf. „Ernst, um Gotteswillen! Wie ist's mit Lies?“ Sie hatte ihn bei den Schultern gefaßt und in ihren Augen stand eine große, heiße Angst.

Er legte weich den Arm um sie. „Angstige dich nicht, Kind. Nun ist alles glücklich vorüber. Ein großer, starker Junge von neun Pfund. Wir mußten ihn schließlich in der Kartose holen.“

„Und Lies lebt?“

(Fortsetzung folgt.)

Kongreß und Protest der Bärenführer.

Bei Soffenheim nächtigten auf einer Wiese Ende voriger Woche mehr als fünfzig Bärenführer mit ihren Tieren. Am nächsten Morgen wurden die Leute nach allen Himmelsrichtungen von der Polizei abgehoben mit dem Ergebnis, daß sie auch Frankfurt einen Besuch abstatten, wo man sie in den letzten Tagen besonders die Vororte bedrängte. Das landfahrende Volk hatte in der Nähe der Saalbürg einen Kongreß abgehalten und dabei seine schwere bedrängte Lage erörtert. Die Leute werden von der Polizei als Zigeuner angesehen, sind infolgedessen ohne ständigen Wohnsitz und werden, wo sie sich blicken lassen, ohne weiteres wieder abgehoben. Sie selbst bezeichnen sich als türkische Staatsangehörige und verlangen auch dementprechende Behandlung durch die deutschen Behörden. Die Bärenführer wollen nunmehr nochmals bei den zuständigen Stellen durch eine Abordnung vorstellig werden, ihre Lage schildern und Milderungen in den bestehenden Verordnungen herbeizuführen suchen.

Δ Darmstadt. (Zur Auflösung der Oberpostdirektion.) Die Gerüchte, daß bei der bevorstehenden Verwaltungsreform der Reichspost auch die Oberpostdirektion Darmstadt aufgelöst werden sollte, bestätigen sich. Wie das „Tagblatt“ hört, hat tatsächlich der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost folgende Oberpostdirektionen für die Auflösung vorgeschlagen: Darmstadt, Kassel, Trier, Bamberg, Nürnberg, Würzburg, Kiel, Münster, Gumbinnen, ferner zwei schlesische und einige andere Direktionen im Reich. Wie es scheint, beabsichtigt man im Verwaltungsrat der Reichspost vorzuschlagen, daß das Darmstädter Arbeitsgebiet von der Oberpostdirektion Frankfurt übernommen werden soll. Mitte des nächsten Monats wird der Arbeitsausschuß erneut zusammentreten und dann die Vorschläge über die Auflösung der Oberpostdirektionen bekanntgeben.

Δ Herborn. (Beim Holzfällen tödlich verunglückt.) In dem Gemeindeviertel von Ufersdorf bei Schönbach auf dem Westerwald wurde der Holzhauermeister Jung von Ufersdorf durch einen stürzenden Baum so unglücklich am Kopfe getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Δ Darmstadt. (Die neuen Mitglieder des Hessischen Staatsgerichtshofs.) Der Hessische Landtag trat zu einer kurzen Sitzung zusammen, um erneut die Mitglieder für den hessischen Staatsgerichtshof zu wählen, ein Verfahren, das durch den Einspruch der Kommunisten gegen die erste Wahl notwendig geworden war. Es wurden drei Wahlvorschläge eingereicht und zwar von den bürgerlichen Parteien, den Sozialdemokraten und den Kommunisten. Von dem bürgerlichen Wahlvorschlag wurden folgende fünf Abgeordnete gewählt: Schulz, Weß, Dr. Müller, Scholz, Schreiber. Von dem sozialdemokratischen Wahlvorschlag die Abgeordneten Raul, Sturmfels und Nibel.

Neue Bluttat des Posträubers Heim.

Wiederum entwischt!

In Plauen i. B. erhielt Montag mittags die Kriminalpolizei von dem Maurer Wagner die Mitteilung, daß sich seit Samstag der Posträuber Heim, der in Weimar einen Kriminalbeamten erschossen hatte, in seiner Wohnung im Hause Hammerstraße 43 aufhalte. Er habe Heim zufällig kennen gelernt und mit in seine Wohnung genommen. Erst Montag vormittag habe er erfahren, daß sein Gast der gefuchte Mörder Heim sei. Darauf begaben sich einige Kriminalbeamte zu der Wohnung, um Heim festzunehmen.

Dieser zog einen Revolver und erschoss den 43jährigen Kriminalkommissar Max Schmidt durch Brustschuß. Der Gendarmenbeamte Endlich aus Koblenz, der zurzeit im Plauen Wachdienst verrichtet, wurde durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der durch die Schüsse entstandenen Verwirrung gelang es dem Mörder abermals, zu entkommen.

Aus aller Welt.

□ Geheimnisvoller Mordversuch. Abends klingelte ein unbekannter Mann an der Tür einer Wohnung im Norden von Berlin und feuerte dann auf die ihm öffnende 36 Jahre alte Wohnungsinhaberin ohne weiteres mehrere Schüsse ab, die die Frau schwer verletzten. Laut um Hilfe rufend, stürzte die Getroffene die Treppe hinunter, brach aber auf dem Hofe zusammen. Der Täter eilte ihr nach, setzte der Frau die Waffe an die Schläfe und drückte wiederum mehrmals ab. Die Waffe verlor er, weil der Verbrecher bei der Verfolgung die Patronen verloren hatte. Als Täter wurde der 26jährige Schlosser Wilhelm Sander in Potsdam festgenommen.

□ Ein neues Frachtschiff. Die Segelschiff-Reederei Seefahrt in Bremen, die sich mit der Ausbildung jenseitigen Nachwuchses auf Frachtschiffen beschäftigt und bereits die Biermaßbark „Bremen“ seit längerer Zeit als Schulschiff in Betrieb hat, hat als weiteres Frachtschiff das stählerne Vollschiff „Oldenburg“ von der Reederei Hans Heinrich Schmidt in Hamburg erworben. Das Frachtschiff „Oldenburg“ liegt 3. Bz. zur Ueberholung im Dock der A.-G. Weser. Es wird ebenso wie die Biermaßbark „Bremen“ 50 Röhlinge an Bord nehmen. Das Vollschiff „Oldenburg“ ist 1902 aus Stahl erbaut worden und hat 2250 Brutto-Registertonnen bei einer Länge von 82,8 Meter, einer Breite von 12,39 Meter und einer Tiefe von 12,35 Meter.

□ Stapellauf eines neuen Motorschiffes der Papag. Auf der Deutschen Werft in Hamburg wurde ein neues Motorschiff der Papag auf den Namen „Los Angeles“ gekauft und vom Stapel gelassen. Bei der Feier verlas der amerikanische Konsul in Hamburg, Deban, eine herzlich gehaltene Botschaft des Bürgermeisters von Los Angeles. Das Schiff wird dem Verkehr zwischen Hamburg und der nordamerikanischen Westküste dienen.

□ Schüsse auf Straßenpassanten. Der 24 Jahre alte Badergeselle Gerhardt Pichler aus Danzig-Langfuhr gab gegen 10 Uhr abends in der Nähe des Langfuhrer Uffhagen-Parkes auf sechs Vorübergehende, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, mehrere Revolverschüsse ab. Der in Oberhesseln beheimatete Student Gerhardt Hoppe von der Technischen Hochschule und ein Fräulein Annemarie Holschlag aus Langfuhr wurden schwer verletzt. Am dem Aufkommen des Fräulein Holschlag wird gezweifelt. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und war sofort tot. Pichler ist seit längerer Zeit arbeitslos und soll nervenkrank gewesen sein.

Der Sport am Sonntag!

„Borussia“ Küsselsheim — Sp.-B. 09 Flörsheim 2:2 (1:2)

Auch dieser Lokalkampf ist beendet. Annähernd 2000 Schaulustige und Sportbegeisterte wohnten diesem gigantischen Spiele bei. Vorweg sei erwähnt, daß alles glatt verlief, d. h. ohne die sonst üblichen Ausfälle, die gerade bei Lokalderbys am ehesten vorkommen. Publikum wie Spieler verhielten sich mustergültig. Nur der Spielführer der Einheimischen tat sich heraus und wurde gegen Rathmann tätlich. Bei einem derartig schwachen Schiedsrichter ging dies zum Schaden des Sportes natürlich ohne Bestrafung dahin. Was nützen alle schönen Worte oder Sätze wie: „Unser Gegner ist unser Gast und demgemäß sollen Aufnahme und Behandlung sein“, wenn ein Spielführer mit solch „gutem Beispiel“ vorangeht. Dem Verein, der sich alle erdenkliche Mühe gibt um mit seinem Nachbar vom rechten Mainufer in Frieden zum Nutzen zu leben, können dafür keine direkten Vorwürfe gemacht werden. Der Vorstand wird wissen, was er zu tun hat. Beide Vereine „Borussia“ und Sportverein 09 sind sich gegenseitig die besten Kunden und demnach aufeinander angewiesen. Vergessen sei deshalb aller Zank und Haß. — Zum Spiele sei vorausgeschickt, daß der aufgetaute und mit großen Sandflächen bedeckte Boden den Flörsheimern als ungewohntes Gelände arg zusetzte. Die Einheimischen waren eifriger. Besonders Küsselsheims Läuferreihe war der Flörsheimer überlegen. Sonst waren die Mannschaften gleichwertig. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf. Um 2.30 Uhr gab der Unparteiische das Zeichen zum Anstoß. Der blau-weiße Sturm verlor den Ball und sofort liegen die „Borussen“ im Angriff. In der 3. Min. wird den Einheimischen ein Elfmeter zugesprochen. Spielmann lenkte bravours zu Ede. Hierbei erwies sich schon ganz deutlich die Unfähigkeit des Pfeifenmannes. Er distanzierte erst Abstoß und gab auf Küsselsheims Eckball. Küsselsheim ist vorher noch im Vorteil. Flott wandert der Ball, bis ihnen die 13. Minute durch Halbrechts die Führung brachte. Noch in derselben Minute erzielt Friedrich durch Straßhof aus ca. 40 Meter den Ausgleich. Jetzt dominiert der Gaststurm. In schönen Kombinationen gehts zum gegnerischen Tor, wo eine glückliche Verteidigung vorerst klären kann. In der 29. Minute wird Rathmann auf der Strafraumlinie unsafir gelegt. Den gegebenen Straßhof verwandelt er zum Führungstreffer. 2:1. Oftmals hatte der hiesige Sturm noch Gelegenheit Tore zu machen, aber Unentschiedenheit oder Pech verdrängen die besten Chancen. So endete die erste Halbzeit. Nach dem Wechsel kamen die Küsselsheimer wieder mehr auf und in der 29. Minute gelingt ihnen der Ausgleich. Dann erst wurden die Flörsheimer wieder munterer. Es war jedoch zu spät. Sie vermachten am Resultat nichts mehr zu ändern. Kritisch betrachtet spielte der Sportvereins Sturm eines seiner schwächsten Spiele. Dies gilt besonders für das Innentrio. Die Läuferreihe fiel gegen Schluß stark ab. Es bestand keine Verbindung mit dem Sturm. Verteidigung und Torraum gefielen, wenn auch die Staffelfeststellung nicht recht gehalten wurde. — Durch den Verlust dieses einen Punktes muß am kommenden Sonntag das Spiel unbedingt gewonnen werden, sonst schwinden die ohnedies auf Null stehenden Meisterhoffnungen vollends. Unser stärkster Rivale Sp.-B. Kothheim kann bei seiner derzeitigen guten Verfassung bis zu 33 Punkte erreichen. Ein kurzer Überblick ergibt, daß die Flörsheimer aus den restlichen 4 Spielen mindestens 7 Punkte benötigen. Wer Meister wird ist demnach ein vorläufiges Rätsel? Die Sportvereins Elf ist gegen den Anfang der Saison zurückgegangen. Ihr Kampfsgeist hat stark nachgelassen. Dennoch lebt ein Funken Hoffnung, der entfacht werden muß zur großen Flamme der Begeisterung, welche die Spieler zu Taten anspornt, die notwendig sind das Ziel zu erreichen.

Rhein-Mainkreis-Fußball.

Küsselsheim — Flörsheim 2:2
Kothheim — Geisenheim 5:2
Kastel — Weissenau 1:2
Nombach — Weilbach 4:1
Biebrich — Gonsenheim 2:1

Wieder ist ein Sonntag, reich an spannenden Begegnungen vorüber. Noch immer ist es keinem Verein gelungen sich einwandfrei als Meisterfavorit an die Spitze zu stellen. Wohl führt Flörsheim noch. Sein Vorsprung hat sich aber durch das Remis in Küsselsheim verringert. Mit ihm stehen Mainz-Kothheim und Nombach im Vordergrund. Sie alle drei haben die gleichen Chancen; Kothheim sogar die besten. Man muß also immer noch abwarten. — Das interessanteste Treffen stieg in der Opelfstadt. In der ersten Hälfte waren die Flörsheimer, dann die Einheimischen im Vorteil. So war denn das Unentschieden der gerechte Ausgang. — Den Kothheimern gelang es, die Rheingauer zum 2. Male zu schlagen und diesen damit jede Aussicht auf einen der ersten Plätze zu vernichten. — Glücklich dagegen war der andere Neuling aus Weissenau. Ihm mußten sich die stark geschwächten Kasteler nach hartem Ringen ergeben. Die „Olympianer“ haben somit ihre Niederlage vom Vorspiel wieder weit gemacht. — In Weilbach scheint der 2. Abstiegskandidat festzusetzen. Das Spiel der Gäste in Nombach war klassenarm und ihre Niederlage sehr schmeichelhaft. — Einen erbitterten Kampf gab es in Biebrich. Hier ging's um das Prestige. Reiner von beiden Vereinen war der Drittplatzte. Zur Zeit stehen beide mit 12 Punkten da. Ob es einem von den Zweien gelingen wird, sich vom anderen zu trennen, ist abzuwarten. Die Gelegenheiten dazu sind gleich. Zur allgemeinen Zufriedenheit verliefen alle Spiele ohne Zwischenfälle. Ein Beweis, daß die sportliche Erziehung Fortschritte macht.

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|-------------|--------|------|-----------|-------|-------|--------|
| Flörsheim * | 18 | 12 | 3 | 3 | 53:33 | 27 |
| Nombach | 18 | 10 | 4 | 4 | 43:25 | 24 |
| Kothheim | 18 | 9 | 3 | 6 | 31:23 | 21 |
| Kastel 06 | 18 | 8 | 5 | 5 | 35:30 | 21 |
| Geisenheim | 17 | 9 | 2 | 6 | 55:30 | 20 |
| Weissenau | 17 | 9 | 2 | 6 | 41:36 | 20 |
| Küsselsheim | 16 | 8 | 3 | 5 | 52:34 | 19 |
| Mainzheim | 17 | 9 | 1 | 7 | 35:26 | 19 |
| Gonsenheim | 18 | 5 | 2 | 11 | 27:35 | 12 |
| Biebrich | 18 | 5 | 2 | 11 | 27:36 | 12 |
| Weilbach * | 17 | 5 | 1 | 11 | 29:54 | 11 |
| Mainz 07 | 17 | 0 | 0 | 17 | 13:82 | 0 |

* Flörsheim-Weilbach bleibt gewertet bis zur endgültigen Entscheidung.

Kickers' Flörsheim 1. — Mz. Rhennania 1.5:0 (2:0)

„Kickers“ Flörsheim 2. — Mz. „Michael“ 2. 6:2

Der vergangene Sonntag brachte der D. T. K. „Kickers“ 2 hohe Siege. Um 1 Uhr begann der Punkte-Kampf zwischen Flörsheim 2. und Mz. Michael 2., den die Schwarz-Gelben sicher gewannen. Mit diesem Siege sollte die Meisterschaft der 2. Mannschaft sicher sein. Um 2 Uhr trafen sich Flörsheim 1. und Mz. Rhennania 1. Flörsheim erscheint in veränderter Aufstellung, die durch die Krankheit des Mittelläufers bedingt war. Vom Anpfiff weg liegt Flörsheim sofort im Angriff und bedrängt das Gästetor. Mainz muß mit allen Kräften verteidigen. Sein Sturm kann sich mit den schlechten Platzverhältnissen nicht abfinden. Immer wieder drängen die Schwarz-Gelben nach vorn. Der Flörsheimer Linksaußen, der für den Mittelläufer eingewechselt war, erreicht den Ball und setzt ihn unhaltbar unter die Latte. 1:0 für Flörsheim. Mainz versucht mit allen Mitteln auszugleichen. Seine Angriffscheitern an der glänzenden Flörsheimer Abwehr. Der aufgeweckte Boden beeinträchtigt die Leistungen beider Mannschaften sehr. Ungenau wird auf beiden Seiten zugepielt. Abermals ist die rechte Sturmreihe durchgebrochen und der Halbrechte schießt zum 2. Treffer wuchtig ein. Die weitere Überlegenheit des Gastgebers zeigt sich in einigen Ecken die ergebnislos verlaufen. Bei dem Stande 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause hat Flörsheim seine Mannschaft in alter Aufstellung stehen, die sich als besser erweist. Nur der Linksaußen spielt jetzt weit unter Form. Die übrige Mannschaft ist in der zweiten Hälfte ausgezeichnet. Es wird kombiniert bis in den Torraum, wo sich die Gäste der Angriffe kaum noch erwehren können. Tore können hier nicht ausbleiben. Der linke Halbrechte hat sich freigespielt und schießt zum 3. Male unhaltbar ein. Kurz danach wird derselbe Spieler im Strafraum un'air gelegt. Er verwandelt den gegebenen Elfmeter zum 4. Treffer. Der Torhüter ist noch nicht gestillt. Immer wieder stößt die rechte Sturmreihe vor. In höchster Bedrängnis gibt der Verteidiger zum Torwart zurück, der den Ball nur noch hinter der Linie erreichen kann. Die letzten Minuten stehen die Gäste im Generalangriff aber das Ehrentor bleibt ihnen versagt.

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|--------------------|--------|------|-----------|-------|-------|--------|
| Kickers' Flörsheim | 6 | 4 | 1 | 1 | 26:5 | 9 |
| Nieder Elm | 6 | 3 | 2 | 1 | 12:11 | 8 |
| Mz. „Michael“ | 5 | 2 | 2 | 1 | 10:8 | 6 |
| Mz. Männerverein | 7 | 3 | 0 | 4 | 11:14 | 6 |
| Mz. „Rhennania“ | 7 | 2 | 2 | 3 | 7:19 | 6 |
| Lozweiler | 5 | 0 | 1 | 4 | 8:17 | 1 |

Aus der D. T. Max Schwarze †

Der deutsche Turner blickt zukunftsstroh ins neue Jahr! 1928 wird die deutsche Turnerschaft ihre große Heerschau in der alten rheinischen Domstadt feiern. Dieses große 14. deutsche Turnfest wird ein gewaltiges Bekenntnis vor aller Welt werden. In den Augusttagen werden in Anlehnung an die 150. Wiederkehr des Geburtstages unfres Altmeisters Zahn überall Zahnfeiern abgehalten werden, um jedermann zu zeigen, daß die D. T. wahre Hüterin und Pflegerin echt deutschen Volksgutes und Volkstums ist. Kein Wunder also, wenn der Turner an der Pforte des neuen Jahres nur Licht sieht. Aber in die Freude berechtigter Hoffnungen ist in den ersten Stunden v. 1928 die Totentlage gedrungen. Totentlage um einen unsrer Besten! Max Schwarze, der Oberturnwart der D. T. ist uns durch allzufrühen Tod entrissen worden. Am 2. Januar, morgens 6 Uhr ist er im Krankenhaus zu Dresden gestorben und am 6. Januar hat man seine sterbliche Hülle auf dem Johannis-Friedhof zu Grabe getragen unter ungeheurer großer Beteiligung. Turner hielten an seinem Sarge die Totenwacht, trugen den schweren Eisenarg und senkten ihre Fahnen in die frische Gruft unter den Klängen des alten Liedes vom guten Kameraden. Nun ist er tot — der große Führer, in dessen Hand alle Fäden der gesamten technischen Leitung des uns bevorstehenden großen Deutschen Turnfestes zusammenliefen. Die Deutsche Turnerschaft betrauert in ihm einen ihrer Besten, ihrer Größten. Er war eine Führernatur von ganz besonderem Ausmaße. Mit sehr großen turnerischen Fertigkeiten verband er philosophische Klarheit im Schauen der Zusammenhänge zwischen Reibebung und den seelischen Ausstrahlungen des Volks- und Menschentums. Als Festredner war er überall geschätzt und die Weisheitsreden erhielten stets durch seine klaren Worte eine ganz persönliche Note. Schriftstellerisch hat er sich sehr stark betätigt. Außer einer großen Anzahl in Turnzeitungen vorfindlichen Abhandlungen verdanken wir ihm das Erscheinen des „Buches der D. T.“, des Jahrbuchers und einer Anzahl turnerischer Schriften. Sein Lebenslauf sei kurz skizziert: Geboren am

22. Februar 1874 in Dresden-Loschwitz, wurde er Lehrer — Volksschullehrer, Seminarlehrer, Seminaroberlehrer und schließlich Dozent am Pädagog. Institut der Technischen Hochschule in Dresden mit dem Rang und Titel eines Studienrates. — M. Schwarze ist tot. Über die D. T. wird das von ihm übernommene Erbe treu verwaltet, ganz in dem Geiste, von dem der unvergeßliche Tote besetzt war: Unser deutsches Turnen soll mehr sein, denn ein Weg zu Kraft und Schönheit. Leibes und höchstes Ziel muß stets die Pflege seelischer Anlagen bleiben!

Die deutsche Viehzählung. Nach den amtlichen Erhebungen stellen sich die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1927 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) für Pferde auf 3 805 492 gegen 3 873 131 im Jahre 1926 und 3 608 705 im Jahre 1913 (Ziffern auf das jetzige Reichsgebiet berechnet). Nach dem Haushaltsplan des Reichswehramts betrug die Zahl der Militärpferde 1927 40 465 und 1926 40 691. Ferner wurden am 1. Dezember 1927 gezählt: Rinder 17 982 864 (17 221 096 im Jahre 1926 und 18 474 377 im Jahre 1913), Schafe 3 813 374 (4 080 472 bzw. 4 987 828), Schweine 22 880 318 (19 423 552 bzw. 22 533 393), Ziegen 3 217 762 (3 483 800 bzw. 3 163 813) und Ferkel 79 077 811 (75 704 612 bzw. 71 907 405).

Löst Zuschlagskarten im voraus! In letzter Zeit ist häufig die Wahrnehmung gemacht worden, daß Reisende mit Sonntagskarten Schnellzüge benutzten, ohne vorher Schnellzugszuschlagskarten gelöst zu haben. Mit Rücksicht auf den an Sonn- und Feiertagen starksten Verkehr ist die rechtzeitige Vorauslösung der Schnellzugszuschlagskarten für Reisende mit Sonntagskarten um so notwendiger. Wenn ein Zwang zur vorherigen Lösung der Zuschlagskarten bis jetzt auch noch nicht besteht, so ist doch allen Reisenden mit Sonntagskarten, die einen Schnellzug benutzen wollen, dringend zu empfehlen, sich stets vor Beginn der Fahrt mit Zuschlagskarten zu versehen. Die sich aus der Nachlösung in den Zügen ergebenden Unzuträglichkeiten können sonst leicht zur Aufhebung der Vergünstigung, Sonntagskarten auch in Schnellzügen zuzulassen, führen.

□ Tödlicher Unglücksfall in Ilmenau. Bei den Trainingsfahrten zu den deutschen Zweierbobmeisterschaften auf der Ilmenauer Bobbahn wurde der Bremser Schröder-Braunschweig des deutschen Bobmeisters, Hauptmann Zahn, beim Durchfahren der Adolf-Dindler-Kurve vom Bob über die Kurve hinweg ungefähr 20 Meter geschleudert und sofort getötet. Die deutsche Zweierbobmeisterschaft wurde daraufhin auf einen unbestimmten Termin vertagt; sie findet aber jedenfalls in Ilmenau statt.

□ Eröffnung der Schmittenhöhe-Bahn. In Tirol weihte Fürstbischof Dr. Rieder die Schmittenhöhe-Bahn in der Talstation bei herrlichem Wetter ein. Nachher wurde eine Festmesse auf dem Gipfel der Schmittenhöhe (2000 Meter) vom Weihbischof Dr. Filzer geleitet. Unter den Festgästen befanden sich u. a. der Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Nehrl, der Landeshauptmann von Tirol, Stumpf, der bayerische Ministerpräsident, Dr. Held, und der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lecherfeld. Während der Festmesse umkreiste ein Flugzeug, das den Namen „Zell am See“ trug, den Gipfel der Schmittenhöhe. Am Mittag fand ein Festmahl im Hotel Schmittenhöhe statt. Nachmittags wurde in Zell am See ein Trabrennen vor 5000 Zuschauern veranstaltet. Am Montag begann in Zell am See die große Winterwoche.

□ Das Eisenbahnunglück in Birma. Die Wagen des Zuges Mandalay-Rangoon, die ungefähr 170 Kilometer von Rangoon von einer Brücke herabstürzten, wurden vollkommen zerstört. Da die Trümmer noch nicht vollkommen ausgeräumt werden konnten, ist es nicht möglich, die genaue Anzahl der Verunglückten anzugeben. Insgesamt wurden bisher 40 Tote geborgen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Zur Erläuterung der Pläne und Beantwortung von Anfragen bezüglich des Ausbaufahrplans für die Umfahrlinie des Untermaines bzw. für die neu zu errich-

tende Staustufe in Eddersheim, wird durch einen Beauftragten des Bauamts am kommenden Donnerstag, den 2. Februar 1928 nachmitt. zwischen 5 und 6 Uhr auf dem hiesigen Bürgermeisteramt (Sitzungsraum) einer Sprechstunde abgehalten.

Flörsheim am Main, den 31. Januar 1928.

Der Bürgermeister: Land.

Öffentliche Mahnung!

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der Grundvermögen-, Hauszins- und Gemeindesteuer pro Januar 1928 im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Desgleichen werden wiederholt gemahnt die Kreis- und Gemeindebesteuer pro 2. Halbjahr 1927 (Oktober 1927 bis März 1928) Schulgeldbeiträge für Berufsschule, 3. Rate Gewerbesteuer, Holzgelde und Zehnten.

An die Ratenzahlungen für Hausanschlüsse (Wasser) wird erinnert. Schlusszahlung muß, soweit keine weiteren Stundungen gewährt sind, bis 31. März ds. Js. erfolgen.

Flörsheim am Main, den 30. Januar 1928.

Die Gemeindefälle: Claas.

Um etwaige Zweifel zu beseitigen, ordne ich an, daß meine Bekanntmachung vom 16. Januar ds. Js. — 237 — (Kreisblatt Nr. 16), betr. den Besuch von Maskenbällen durch Schulkinder, auch auf karnevalistische Veranstaltungen aller Art (Kostümfeste, Kappensitzungen und dergl.) Anwendung zu finden hat.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Polizeibeamten einschl. Landjägerbeamten und alle Gast- und Schankwirte sofort zu unterrichten.

Wiesbaden den 23. Januar 1928.

Der Landrat: Schlitt.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 31. Januar 1928.

Der Bürgermeister: Land.

?? Wo gehen wir am Sonntag Abend hin ??



„...im Sängerbund“ in der seit alter Zeit schon berühmte Narrensitzung des „Sängerbundes“

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 7.30 Uhr Amt für Maria Eva Land und die verstorbenen Angehörigen.

Donnerstag Lichtmess, 6.30 hl. Messe im Schwesternhaus, 8 Uhr Amt für Anna Maria Ruppert. Nachm. 2.30 Uhr Andacht, darnach Blasiusfest.

Billige Käse-Woche

vom 30. Januar bis 4 Februar

Limburger mit 20% Fettgehalt in ganzen Stangen Pfd. 54 — im Ausschnitt 1/4 Pfd. 14 Pfg.

Edamer mit 20% Fettgehalt in ganzen Kugeln Pfd. 80 — im Ausschnitt 1/4 Pfd. 21 Pfg.

Frische Tafelbutter Pfund 1.90

J. Latscha

Weißer Woche

vom 1. bis 12. Februar 1928.

Auf alle Weißwaren, Wäsche, Wäsche-Stoffe und Handtücher

10% Rabatt

Billige Stickerei-Reste, billige Herrenkragen.

Käthi Ditterich

Kaufhaus am Graben

Spezialgeschäft

in Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufaktur-Waren Flörsheim, Grabenstr. 20, Eddersheim, Bahnhofstr. 42

Turn-Verein von 1861, Flörsheim

Mittwoch, den 1. Februar 1928, abends 8.30 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

im „Karthäuser Hof“. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen Aller dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Suche per sofort eine **3 Zimmerwohnung** mit Küche u. Manjard. Tanz, Gemeindefestzelt

2 Zimmer u. Küche

möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. Näheres im Verlag.



25 Jahre KOSMOS
25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied? Sie erhalten jährlich: 12 Monatshefte 4 Bücher Preisvergünstigungen Auskunft

nur RM 1.80 im Vierteljahr KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART

Ratten und Mäuse tötet unfehlbar „Ackerlon“-Pasto Drogerie Heinrich Schmitt

Frische Filche

empfehl. Chr. Wittekind, Hauptstraße 75

Das Jucken der Kopfhaut

Ist eine Folge fettiger Kopfschuppen. Regelmäßige Verwendung von „Schampoo“ mit dem schwarzen Kopf mit Nadelholztee-Extrakt beseitigt beides gründlich und wirkt gleichzeitig dem Haarausfall entgegen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Spezialform und achte genau auf die nebenstehende, weltbekannte Schutzmarke. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahle

Schiff's Weiss - Wochen

bieten außergewöhnliche Einkaufs-Vorteile durch Großverkäufe und niedrige Kalkulationen!

Damen-Wäsche

Damen Träger-Hemden mit Hohlraum und Spitzengarn. 98 88 —
Damen Träger-Hemden sol. Hemdentuch in Hohlraum und Stickereigarn 1.60 1.45
Damen Achselschleidenhemden la. Hemdentuch beste Verarb. reiche Stickereigarn. 2.95 1.75
Beinkleider geschloss. mit Hohlraum Stickerei- und Spitze 2.25, 1.75 1.25
Nachthemden sol. Stoffe geschmackvolle Ausführung 3.25, 2.75 2.45
Nachthemden Croise mit Bündchen und Umlegkragen 2.95 2.45
Hemdchen moderne Form sol. Stoffe mit Stickerei u. Klöppelspitze 2.65 2.45
Prinzedrücke aus gut. Stoffen mit schöner Stickerei 4.25, 2.95 2.45
Unterhosen lange Form mit Stickerei und Spitze 1.10 88 —

Weißwaren

Hemdentuch ganz besonders billig Mtr. 38 —
Crolle schön warm, geraucht 78, 58 —
Bett-Damast 130 und 160 breit schöne Streifen und Blumenmuster 2.95, 2.45, 1.65, 1.45, 95 —
Haustuch 150 breit, voll weiß solide Bettuchware Mtr. 1.95
Halt-Leinen 150 breit für Bett- und Uberschlagtücher Mtr. 2.95, 2.45, 1.78

Unsere Hausmarken in solidem Hemdentuch Coupons

Rothband 5m 3.25, 5m 4.05, 5m 4.45, 5m 5.50
Blauwand 10m 7.05, 10m 8.55, 10m 9.90

Hessel für alle Wäschezwecke Meter 65, 48 und 39 —
Bettuch-Hessel volle Breite, solide Qualität Mtr. 1.25 98 —

Gardinen

Halbtors in Etamine, mit Tülleinsatz und Spitze 1.45, 98, 58 —
Gardinen in Etamine und engl. Tüll, 3 teilig 3.95, 2.50, 1.95 —
Etamine 150 breit, bes. gute Qualität Mtr. 1.30, 98, 46 —
Müll weiß, sol. Gewebe, kar und gestreift, ca. 120 breit Mtr. 1.15, 88 —
Etamine-Borden mit Klöppelsätzen, ca. 28 breit Mtr. 28 —
Tüll-Vitrage ausdrucksvolle Muster, Mtr. 38, 28 —

Wir bitten um Beachtung unserer prachtvollen in holländ. Stile gehaltenen Innen-Dekoration.

